№ 1256. Freitag, den 11. April. (Morgen-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10. April, Abends 8½ Uhr.

Berlin, 10. April. Die heutige „Sternzeitung" theilt die Antwort des Cultusministers, Herrn Mühler, auf den Bericht des Universitäts-Senats mit. Der Herr Minister bedauert die falsche Auffassung seines Erlasses; die Freiheit des persönlichen Wahlrechts bleibe unangetastet, nur die Betheiligung an regierungsfeindlichen Wahlagitationen sei mit der Stellung der Beamten, die Universitätslehrer nicht ausgenommen, unvereinbar. Was die ihm bestrittene Befugniß zu Mittheilungen, wie er sie gemacht, betreffe, so müsse der Herr Minister entschieden dabei beharren.

Deutschland.

V Berlin, 10. April. Die preußische Gerichtszeitung, das Organ des deutschen Juristentages, spricht sich über den Erlaß des Justiz-Ministers dahin aus:

„Das Rescript endet: „(ich) halte mich dessen aber versichert, daß jeder bei Ausübung seines verfassungsmäßigen Wahlrechts in Einklang mit den ihm durch sein Amt und den geleisteten Dienstеid auferlegten Pflichten bleiben werde." Diese Zuversicht theilen auch wir vollkommen. Zu den durch das Amt und den Diensteid übernommenen Pflichten gehört aber keineswegs die Pflicht, nicht im antiministeriellen, sondern im ministeriellen Sinne zu stimmen. Diese Pflicht ist vielmehr eine freie und nur für den vorhanden, welcher die politische Anschauung des zeitigen Staats-Ministeriums theilt. Sie wird auch dem Richter weder durch ein Gesetz noch durch den Diensteid auferlegt. Letzteren leistet man nur dem Könige und der Verfassung. Sollte der Diensteid auch das Versprechen enthalten: die Ausübung verfassungsmäßiger Rechte selbst gegen die eigene bessere Ueberzeugung nur in einer Weise vorzunehmen, welche der jedesmaligen obersten Staatsbehörde genehm ist, welcher Ehrenmann, welcher Patriot möchte sich dann zur Leistung des Diensteides entschließen?!

„Das Auslegen der Gesetze im Rescriptenwege war einst viele Jahre hindurch eine Lieblingsbeschäftigung des preußischen Justiz-Ministeriums. Endlich griff jedoch die Ueberzeugung durch, daß die ministerielle Interpretation nur in den Fällen am Platze sei, wo das Gesetz ausdrücklich den Richter jener Interpretation zu folgen verpflichtet. Denn da, wo die ministerielle Interpretation für den Richter blos die Bedeutung eines Gutachtens hat, ist dieselbe kaum Nutzen, leicht aber Schaden zu stiften geeignet. Sie kann bei den Laien einerseits den Glauben an eine unbeeinflußte Rechtsprechung, an die Unabhängigkeit der Justiz erschüttern und so das Ansehen und die Würde des Richteramtes gefährden, andererseits aber auch — wenn die ministerielle Ansicht von den Gerichten einer erlaubten und doch zermalmenden Kritik unterzogen wird, — die Autorität, mit welcher die höchste Justizverwaltungsstelle nothwendig bekleidet sein muß, recht erheblich beeinträchtigen. Aus diesem Grunde wurde Seitens des Justizministeriums später von der Auslegungskunst nur in sehr beschränktem Umfange Gebrauch gemacht und aus dem nämlichen Grunde schon müssen wir das Erscheinen des neuesten Justiz-Ministerial-Rescriptes tief und lebhaft beklagen. Wir zweifeln nicht: der gesammte preußische Richterstand wird uns beistimmen."

Wie wir vernehmen, hat der Graf zur Lippe diesen Erlaß erst nach langem Widerstreben unterzeichnet. Er hält übrigens seine Stellung für so vorübergehend, daß er zur Zeit seine Privatwohnung noch nicht gekündigt. — Beim hiesigen Comité der Fortschrittspartei laufen günstige Nachrichten ein. Namentlich in Pommern scheinen die deutschen Bauern den Mundstücken des Herrn v. Jagow nur taube Ohren entgegenzusetzen. Gegenüber der dehnbaren Ministerialität vieler Beamten, klingt es beinahe wie Ironie, wenn Herr v. Winter gestern amtlich vor gefährlichen „Kautschuck-Mundstücken" warnt.

Karlsruhe, 6. April. Unter der Ueberschrift: „Die Krisis in Preußen und die deutsche Frage" bringt die „Karlsr. Z." heute einen längeren Artikel, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Die preußische Regierung hat erklärt, an der bisherigen deutschen Politik festhalten zu wollen, und obgleich in ihren Organen wie in denen ihrer Gegner seit Wochen jene Frage nicht mehr berührt wird, zweifeln wir dennoch nicht an dem Ernst ihrer Absicht. Aber wie sehr sie durch die ausgebrochenen inneren Parteikämpfe geschwächt wird, kann ihr nicht entgehen. Je mehr die Macht Preußens auf einer straffsten Anstrengung aller seiner Kräfte beruht, je unmittelbarer diese aus dem ganzen Volke, mehr als in irgend einem andern Staate hervorgehen, um so verderblicher wirkt dort jener Zwiespalt zwischen Volk und Regierung. Das Verfassungsleben Preußens ist zu jung, als daß nicht manche Zweifel über die Grenzen des constitutionellen Rechts der Krone und der Landesvertretung aufkommen und zu lebhaften Kämpfen Anlaß geben müßten. So natürlich sie sind, so bedenklich sind sie bei der heutigen Lage Europas für einen so exponirten Staat wie der preußische. Der erste und berechtigste Trieb jeder Regierung, der der Erhaltung, muß das preußische Gouvernement zur Wiederaufnahme seiner deutschen Politik treiben, welche allein den wachgerufenen constitutionellen Gegensätzen ihre zersetzende Schärfe zu nehmen vermag. Nur mit der Kreuzzeitungs-Partei ist auf diesem Wege, der ihren politischen Tod besiegelt, eine Versöhnung nicht möglich; um so sicherer bringt er gerade wegen dieses seines Erfolges die Versöhnung mit allen andern politischen Richtungen. Die deutsche Sache wird mit oder ohne die preußischen Parteien voranschreiten; die inneren Kämpfe in Preußen werden aber — ein neuer Beleg für die Zusammengehörigkeit Preußens und Deutschlands — nur gleichzeitig und mit Hilfe der deutschen Frage zu einem befriedigenden Ausgang gelangen."

England.

London, 7. April. Die Times ist hoch erfreut über die Annahme des Osborne'schen, resp. Bentinck'schen Antrags. Sie sagt: Die Arbeiten zu Spithead werden eingestellt und das für sie bestimmte Geld wird vielleicht für die sofortige Organisation einer eisengepanzerten Flotte verwandt. Mittlerweile wird der Bau hölzerner Schiffe aufgegeben, und ein großer Theil der dabei beschäftigt gewesenen Arbeiter wird seine Thätigkeit eisenbekleideten Schiffen zuwenden. Man macht jetzt kein Hehl mehr daraus, daß die Sache drängt. Herr Bentinck warf jedem Mitgliede der Regierung die Herausforderung hin, die Thatsache zu läugnen, daß die gepriesene Flotte Großbritanniens als eine im Kampfe zu verwendende Flotte geradezu nutzlos geworden sei, und in seiner Erwiderung räumte Lord Palmerston freimüthig ein, daß unsere hölzernen Linienschiffe, oder mit andern Worten alle unsere Kriegsschiffe, mit Ausnahme von zweien, den Kampf mit eisernen Schiffen nicht bestehen könnten. Wenn Herr Lindsay sagt, man habe schon vor Jahren gewußt, daß ein einziges eisernes Schiff eine ganze Flotte hölzerner Schiffe zerstören könne, so giebt er eine wissenschaftliche Theorie für eine allgemein im Volke verbreitete Ansicht aus. Wenn Jemand Lust hat, einen Vergleich zwischen der Sache anzustellen, wie sie früher lag und wie sie jetzt liegt, so braucht er nur das Verhalten der Amerikaner zu beobachten. Während die Amerikaner bis dahin in Bezug auf die Neuerung hinter allen Nationen zurückgeblieben waren, nahmen sie mit einem Mal die Nothwendigkeit ohne Rückhalt und Zaudern an. Sie bewilligten Millionen für Panzerschiffe, schlugen vor, die für Festungswerke bewilligten Gelder zu dem gleichen Zwecke zu verwenden, und gelangten plötzlich zu dem Schlusse, daß es mit Großbritanniens Macht auf der See aus sei. Drei Tage nach dem Gefecht von Hampton Roads schrieb Herr Ericsson an einen Freund: „Gib mir nur das erforderliche Geld, dann können wir in sehr kurzer Zeit zu jenen Mächten, welche jetzt bestrebt sind, die republikanische Freiheit zu unterdrücken, sagen: Weg aus dem Golf mit euren schwachen Fahrzeugen, oder geht zu Grunde!" Es bezieht sich das auf die bei der mexicanischen Expedition betheiligten verbündeten Geschwader und ist keine leere Prahlerei. Wenn wir unsere schwachen Fahrzeuge, d. h. unsere hölzernen Schiffe, von einem Paar unverwundbaren Monitors überfallen ließen, so könnten sie allesammt mit der größten Sicherheit und Leichtigkeit vernichtet werden. Kein Mensch wird behaupten, der Merrimac und der Monitor seien gute, seetüchtige Schiffe, oder Modelle, welche nachzuahmen für uns wünschenswerth wäre. Wir müssen sie verbessern und können dann noch größere Resultate erzielen. Unser amerikanischer Correspondent schreibt: „Zu Fort Monroe ist man gewaltig auf der Hut. Aller Blicke und Aller Gedanken sind auf einen zweiten Angriff des furchtbaren Zerstörers Merrimac gerichtet. Weder die Festung, noch der Monitor könnte die Flotille hölzerner Schiffe vor der Vernichtung, oder das Lager vor dem Bombardement retten." Da haben wir ein Bild von den Leistungen, die man von einer in ein Panzerschiff verwandelten Fregatte erwartet, die eine hölzerne Flotte, ein mit ungeheuren Geschützen armirtes Fort und eine schwimmende Batterie, die eben so unverwundbar ist, wie es selbst, zu Gegnern hat. Wie wir hören, würde es weder viel Zeit noch viel Geld kosten, wenn wir eines unserer hölzernen Schiffe mit Eisenplatten bedeckten und wenn wir bedenken, daß ein so gepanzertes Schiff zu allen ungepanzerten Schiffen genau in demselben Verhältniß stehen würde, wie der „Merrimac" zu der Unions-Flotte, so gelangen wir zu dem Schlusse, daß wir keinen einzigen Tag verlieren dürfen, um ans Werk zu gehen.

— Die friedliche Insel Wight wurde unlängst durch eine eigenthümliche Invasion beunruhigt, eine Invasion, nicht von Franzosen, sondern von Engländern, jedenfalls Briten. Das Barkschiff „Cedarina" nämlich strandete im Südwesten der Insel bei Brixton. Das Rettungsboot that seine Schuldigkeit und brachte alle Schiffbrüchigen, Capitain, Bemannung und Passagiere glücklich ans Land. Die Passagiere, 191 an der Zahl, kamen aus Bermuda und gingen nach Dartmoor in Devon oder Millbank in London, d. h. aus einer Besserungsanstalt nach der andern. Sie jubelten, als sie den Boden der Heimath wieder betraten, und machten sich sogleich auf eine fromme Pilgerschaft durch die schöne Insel. 191 in der Besserung befindliche Wegelagerer, Diebe, Todtschläger u. s. w. sind, auf eine Insel von nur 50,000 Einwohnern vertheilt, eine unverhältnißmäßig große Zahl. Zum Glück bändigte sie derselbe Dämon „Spiritus", der viele von ihnen ursprünglich zu unbändigen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft gemacht hatte. In das Dorf Brighstone gelangt, war ihr erster Gedanke, die Heimkehr, den glücklichen Schiffbruch und die süße Freiheit hoch leben zu lassen. Bier und Gin flossen in Strömen und das Fest schloß mit einer kannibalischen Rauferei, auf welche eine allgemeine Besinnungslosigkeit folgte. Da kam eine inzwischen herbei gerufene Militärabtheilung aus Parkhurst und brachte alle 191 wieder unter Schloß und Riegel.

Frankreich.

— Die japanische Gesandtschaft wurde in Marseille mit großer Aufmerksamkeit und unter strengster Beobachtung des vorgeschriebenen Ceremoniells empfangen. Bei ihrer Ankunft wie bei ihrer Abreise waren zwei Bataillone Infanterie und eine Schwadron Husaren aufgestellt. Am 4. wohnten sie in der Präfecturloge einer Galavorstellung bei; das Ballet namentlich schien einen großen Eindruck auf sie zu machen. Obgleich sie bereits von Suez nach Alexandria mit der Eisenbahn gefahren, hatte man doch die größte Mühe, sie zum Einsteigen in die Waggons zu vermögen, und selbst, als sie bereits darin waren, suchten sie, so wie die Thüre geöffnet wurde, wieder herauszuschlüpfen. Der Anblick der vielen Kreuze an den Kirchen, auf öffentlichen Plätzen ꝛc. scheint einen gewissen Eindruck auf sie zu machen. In dem Gefolge befindet sich auch ein japanischer Bonze, ein ehrwürdig aussehender Greis, der beständig eine, wie einen Bischofsstab zugekrümmte Weinrebe in den Händen hat. Die ganze Gesellschaft besteht aus fünf Gesandten, zwölf Officieren und verschiedenen Dienern. Das Haupt der Gesandtschaft ist ein Mann von etwa 50 Jahren.

Danzig, 11. April.

* Der Landrathamtsverwalter zu Marienburg, Regierungs-Assessor Parey, bringt im Kreisblatte den Ortsvorständen seines Bezirks und allen „wohldenkenden Kreiseingesessenen" die verschiedenen Wahlerlasse zur Kenntniß und sagt in seiner desfallsigen Bekanntmachung unter Anderm:

„Mit Strenge ist Seitens der Ortsbehörden bei allen Versammlungen, mögen sie von dieser oder von jener Partei ausgehen, auf die Beobachtung der gesetzlichen Bestimmungen zu achten, namentlich darauf, daß der Ortspolizeibehörde rechtzeitig von allen politischen Zusammenkünften, auch der Staats-Anwaltschaft von allen Ueberschreitungen der strafgesetzlichen Bestimmungen Anzeige gemacht werde. Die Kreiseingesessenen, insbesondere die besitzende Klasse und Gewerbetreibenden, wollen bedenken, daß ihr Wohlstand und ihre Sicherheit bei ungeordneten, ungesetzlichen Zuständen gefährdet sind, und daß sie bei gewaltsamen Erschütterungen der bestehenden Verhältnisse jedenfalls Alles zu verlieren haben. Einflüsterungen unruhiger Köpfe, die nichts auf das Spiel zu setzen haben, sind deshalb mit Vorsicht aufzunehmen und entschieden zurück zu weisen, wo sie mit den landesväterlichen Intentionen unseres Allergnädigsten Königs nicht in Einklang stehen."

* Der Königl. dänische Kammervirtuose, Herr Kellermann, der bekanntlich als Violoncellist zu den Meistern seiner Kunst mit Recht gezählt wird, giebt heute Abend 7 Uhr, im Saale des Gewerbehauses, ein Concert, in welchem die Herren Haupt und Braun und ein Männerchor mitwirken werden. Bei dem bedeutenden Rufe, den der Herr Concertgeber genießt, bedarf es wohl nur dieser Notiz, um alle Musikfreunde unserer Stadt zu veranlassen, durch recht zahlreichen Besuch den Künstler zu ehren und sich selbst einen seltenen Genuß zu verschaffen.

Braunsberg, 8. April. (Br. Krbl.) Auf dem heute hier abgehaltenen Kreistage wurde mit zwölf Stimmen gegen eine beschlossen, sich nicht als Aktionair beim Bau der Königsberg-Pillauer Eisenbahn zu betheiligen.

Memel, 6. April. (Ostſ.-Ztg.) Die Wiederwahl der Abgeordneten des hiesigen und Heydekruger Kreises, der Herren Landrath a. D. Schlick aus Crottingen und Rechtsanwalt Martiny in Kaukehmen, Beide zur Fortschrittspartei gehörig, scheint nach der am 5. d. Mts. hier gehaltenen Versammlung von ca. 400 Urwählern gesichert zu sein. Männer aus den verschiedenen Berufssphären aus der Stadt und vom Lande sprachen ihre Zustimmung zu dem Verhalten der bisherigen Abgeordneten einstimmig aus. — Die Binnenschifffahrt auf dem Memelstrom, welche durch Versandungen häufig gehemmt wird, soll jetzt durch die Anschaffung eines Dampfbaggers, wozu der Handelsminister bereits die Kosten bewilligt hat, wesentlich erleichtert werden.

Vermischtes.

— Am 3. April c starb zu Aclesbury im Alter von 62 Jahren der berühmte Nordpol-Fahrer Admiral Sir James Clark Roß. Roß trat im Jahre 1812 in die Marine und erreichte im Jahre 1858 den Rang eines Vice-Admirals der Küsten-Flagge. Er diente in allen Expeditionen zur Aufsuchung der Nordwest-Passage von 1818 bis 1833, entdeckte im Jahre 1831 den nördlich-magnetischen Pol und commandirte die antarctische Expedition in den Jahren 1839 bis 1843, wo er bis zum höchsten Breitengrade (78°10 M.) gelangte, der je im Süden erreicht worden ist und sich dem südlich magnetischen Pole bis auf 160 Meilen näherte.

— Wie ein in Liverpool eingetroffener Brief aus New-York berichtet, hat die Unions-Regierung den hölzernen Dampfer „Vanderbilt" angekauft, stattet ihn mit einer eisernen Spitze aus und läßt ihn statt mit Eisen, mit Baumwoll-Ballen panzern. Da der „Vanderbilt" eine sehr starke Maschine besitzt, so glaubt man, er würde im Stande sein, ein Loch in den „Merrimac" zu bohren, falls dieser wieder die Initiative wieder ergreifen sollte. Man scheint vergessen zu haben, daß Baumwolle, wenn sie Feuer fängt, einen erstickenden Rauch verbreitet, so daß, wenn eine Bombe einschlägt, die Mannschaften sich genöthigt sehen würden, das Schiff zu verlassen.

— In Krems macht eine vom Lieutenant Pupowaz beim dortigen Genieregiment gemachte Erfindung großes Aufsehen Er hat sich die Aufgabe gestellt, den Stromauftransport der Schiffe ohne Hilfe des Dampfes oder der Pferde zu bewerkstelligen und benutzt hierzu die Kraft des fließenden Wassers. Augenzeugen, welche einem Versuch zusahen, versichern, daß das Schiff trotz der ziemlich starken Strömung der Donau mit der Geschwindigkeit eines Fußgängers stromaufwärts gegangen sei. Die Maschinerie soll sehr einfach sein.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Heute Nachmittag 2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem muntern Mädchen schwer aber glücklich entbunden.

Loebcz, den 8. April 1862.

[2532] A. Suter.

An die Bewohner des Regierungsbezirks Danzig.

Durch den Allerhöchsten Erlaß vom 19. März c. und durch das Rescript des Herrn Ministers des Innern vom 24. März cr. sind Euch die Intentionen unsers Allergnädigsten Königs und Seines Ministerii für die Zukunft unseres Vaterlandes mitgetheilt worden. Es soll in weiterer Ausführung der bestehenden Verfassung die Gesetzgebung und Verwaltung von freisinnigen Grundsätzen ausgehen; aber die Reformen sollen, anknüpfend an die lebensfähigen Elemente in den bestehenden Einrichtungen, einen wahrhaft conservativen Charakter tragen und uns vor Ueberstürzung und dem damit jederzeit verbundenen Unheil bewahren. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn bei den bevorstehenden Wahlen solche Männer zu Abgeordneten gewählt werden, welche sich dessen klar bewußt sind: daß die drei Factoren der Gesetzgebung Hand in Hand gehen müssen und daß der Schwerpunkt der staatlichen Gewalt, welche nach Geschichte und Verfassung bei der Krone beruht, dieser verbleiben muß, wenn die Wohlfahrt und Größe des Vaterlandes bewahrt bleiben soll.

Wählt daher solche Männer, von denen Ihr dessen sicher seid: daß sie die oben dargelegten Grundsätze zur Richtschnur ihres Verhalters machen werden und daß sie Sr. Majestät unserm Allergnädigsten Könige und Seinem höchsten Hause in Treue und Liebe anhangen.

Danzig, den 9 April 1862. [2524]

Der Regierungs-Präsident
v. Blumenthal.

Bekanntmachung.

Dem Publikum wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß alle gerichtlichen Geschäfte, welche bisher in dem Haupt-Gerichts-Gebäude auf der Pfefferstadt erledigt wurden, vom 4. April c. ab, in dem neuen in der Weißmönchen-Kirchengasse erbauten Gerichts-Gebäude — **Eingang aus der Weißmönchen-Kirchengasse** — werden betrieben werden.

Danzig, den 31. März 1862. [2238]

Königl. Stadt- und Kreisgericht

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Putzhändler und Schuhmachermeister Mentz'schen Eheleute hieselbst ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 22. April cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt- und Kreis-Gerichtsrath Thiele im Terminszimmer No. 15 anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Danzig, den 27. März 1862.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [2289]

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Strasburg in Westpr.

Erste Abtheilung.

Den 8. April 1862, Nachmittags 4 Uhr,

Ueber das Handlungs- und Privatvermögen der Wittwe und Erben des Kaufmann Saul Leysersohn, als der Wittwe Rosalie geb. Schmul und der Geschwister Therese, Franziska, Leonhard, Hulda, Herrmann, Cäsar, Johanna Leysersohn in Firma Saul Leysersohn, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. April cr. festgesetzt.

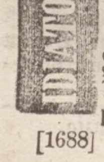
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt v. Ziehlberg hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 24. April 1862,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Herrn Gerichts-Assessor Dr. Maier anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 30. April cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [2520]



Dr. Breslauer's

Idiaton,

concessionirtes u. appr. anerkannt bestes Mittel gegen jeden Zahnschmerz.

Alleiniges Haupt-Depot für Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38.

[1688]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. April 1862 sind am 8. d. Mts. in unser Handels- (Firmen-) Register nachbenannte Handelsniederlassungen wie folgt eingetragen:

Lfde No.	Bezeichnung des Firmen-Inhabers.	Ort der Niederlassung.	Bezeichnung der Firmen.
243	Kaufmann Abraham Fünkenstein zu Danzig	Danzig	A. Fünkenstein.
244	" Jacob Meyer Masse zu Danzig	Danzig	J. M. Masse.
245	" Johann Carl Freytag zu Danzig	Danzig	J. C. Freitag.
246	" Martin Hamm zu Danzig	Danzig	M. Hamm.
247	" August Wilhelm Dubke zu Danzig	Danzig	A. W. Dubke.
248	" Eugen Julius Otto de le Roi zu Danzig	Danzig	Otto de le Roi.
249	Wittwe Marie Emilie Borkat, geb. de Veer zu Danzig	Danzig	E. Borkat Wwe.
250	" Dorothea Marie Wilhelmine de Veer, geb. Weber, zu Danzig (Vorstadt Stadtgebiet)	Danzig (Vorst Stadtgebiet)	W. de Veer Wwe.
251	Kaufmann Carl Friedrich von Kampen zu Oliva	Oliva	C. F. v. Kampen.

Danzig, den 8. April 1862.

Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodde ck. [2498]

Lubliner Woll-Markt!

Ad No. 5730/1831.

Lublin, den 20. Januar / 1. Februar 1862.

Gubernator Cywilny Lubelski.

Z upoważnienia Władzy Krajowéj zaprowadzony zostaje w mieście Gubernialnem Lublin w Królestwie Polskiem

Jarmark na wełnę

w terminie 8/20, 9/21, 10/22 Czerwca każdorocznie, a dla ułatwienia stosunków pomiędzy kupującemi a przywożącemi rzeczony produkt, ustanowiona będzie Deputacya jarmarczna z osób na zaufanie zasługujących.

O czém zawiadamiając interessowanych się w tym handlu; nadmieniam, że zważając na produkcyą wełny w tych okolicach, spodziewać się można, że w tym roku na jarmark takowéj do 15000 Centnarów dostawionéj będzie w gatunkach takich, jakie na jarmarku Warszawskim na sprzedaż są wystawiane.

A. Boduszyński.

Der Lubliner Civil-Gouverneur.

Kraft Eines Landesherrlichen Erlasses wird in der Gouvernements-Stadt Lublin, im Königreich Polen, alle Jahre, am 8/20, 9/21 und 10/22 Juni ein allgemeiner Wollmarkt betrieben werden.

Ein sach- und vertrauungswürdiges Comité wird den Verkäufern und Käufern willige Hand reichen.

Indem ich allen respectiven Geschäftsmännern über diesen neubegründeten Wollhandel diese amtliche Nachricht bringe, bemerke ich gleichzeitig, gestützt auf eine mehrjährige Notirung der in der hiesigen Gegend zunehmenden Wollproduction, daß im laufenden Jahre circa 15000 Centner Wolle auf dem Lubliner Markte in Aussicht stehen, und zwar in Sorten, wie solche in Warschau ausgestellt werden.

[1589] A. Boduszyński.

Das Vereins-Sool-Bad Colberg:

Eröffnung am 15ten Mai,

verabfolgt täglich Sool-, Schwefel-, Moor- und Dampfbäder und in der grossen Trinkhalle alle Arten Mineral-Brunnen und Molken. Ausser der hinreichenden Zahl von Badezellen befinden sich in der Anstalt 30 Logirzimmer mit auch ohne Cabinet, welche vollständig möblirt, auch mit Betten und Springfeder-Matratzen versehen sind und pro Woche zu 3, 4, 5 und 6 Thaler vermiethet werden.

Die Unterzeichneten, so wie der Inspector des Bades, Herr Grenzdörfer, ertheilen jede gewünschte Auskunft.

Die Lage des Bades ist an dem schönsten Theil der Promenade und in unmittelbarer Nähe der See, die Eröffnung der See Bäder findet am 15. Juni Statt.

Die Eisenbahn führt bis zur Colberger „Münde", auf welcher die Bäder belegen sind, Münde und Stadt sind durch eine Omnibuslinie verbunden.

Colberg, den 4. April 1862.

Die Direction:

Gese. Feindler. Müller. Dr. Hirchfeld. Dr. Bodenstein. Dr. von Bünau. [2510]

Asphaltirte

feuersichere Dachpappen

in vorzüglicher Qualität, in allen Längen, so wie in Tafeln und den verschiedensten Stärken, empfiehlt zu den billigsten Preisen die Maschinen-Papier-Fabrik von [2428]

Schottler & Co.
in Lappin bei Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen jeder Art werden angenommen durch die Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Herrmann Pape, Buttermarkt 10.

„Malakoff"
Russischer Magen-Elixir

nur allein ächt zu haben in der Fabrik von

Küas & Co. in Berlin, Mohrenstr. 48.

[2203]

Dieses sowohl höchst heilkräftige, als wohlschmeckende Getränk hat leider mehrere Nachahme gefunden, welche theils Küras u. Co., theils M. Cassirer u. Co. Königshütte firmiren. Wir haben durch urkundliche Zeugnisse in der National-Ztg vom 18. Februar d. J. erwiesen, daß wir nicht allein die Erfinder, sondern, da die Fabrikation auf einem Geheimnisse beruht, die alleinigen Fabrikanten des ächten Malakoff sind. Ein Jeder würde sich durch einen Vergleich der verschiedenen Fabrikate auch bald von der Wahrheit unserer Aussage überzeugen.

Brönner's

Fleckenwasser,

untrüglich gegen alle Flecken. — Bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 und 2 Sgr. und in Weinflaschen à 1 Thlr. Niederlage für Danzig in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen des **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

[1690]

Abgeschnittene Hyacinthen
aus Berlin, 12 starke Schäfte für
2½ Sgr. [2453]

empfiehlt

Julius Radike,
Langgasse, Ecke der Gerbergasse.

Frische und best geräucherte See-Lachse offerirt billigst

Rob. Brunzen,
[2431] Fischmarkt No. 38.

3- bis 4000 echte Champagnerflaschen sind billigst zu haben [2523]

Hundegasse 82, im Comptoir.

4000' rothbuchene Bohlen, je 20' lang und darüber, 14" bis 24" breit, 3" und 4" stark, sind in Elbing frei an's Wasser billig verkäuflich. Näh. bei **Ign. Potrykus,** Danzig.

So eben empfing eine Sendung der neuesten Shleepsen und Cravatten, sowie Handschuhe für Herren und Damen in allen Farben u. verkaufe zu ganz billigen Preisen

[2499]

3. Brodbänkeng. 3 **H. Müller & Co.,** 3. Brodbänkeng. 3

Feiner gereinigter Spriet
92/93 pCt.
ist stets vorräthig
in der
Dampf-Spriet- & Liqueur-Fabrik in Langefuhr
bei Danzig. [2252]

Starke dreijährige Spargelpflanzen sind zu haben in der Handelsgärtnerei von A. Lenz,

[2516] Langgarten No. 27.

Gute Wagen- und Reit-Pferde zu verkaufen Langgarten No. 62. [2527]

Frischmilchende Kühe stehen Langgarten No. 62 zum Verkauf. [2527]

Es ist eine Besitzung in der Niederung von 9 Hufen culm, Aussaaten 50 Schfl. Weizen, 139 Schfl. Roggen, 8 M. Ripsen, sämmtliche Sommersaaten vorhanden u. noch viel Getreide zu dreschen. Inventar 14 Pferde, 9 Kühe, 4 Ochsen, 15 Stck. Jungvieh, 50 Schafe, todtes Inventarium mit sämmtlichen Maschinen vollständig, ein bedeutender Kleeschlag u. 15 Morg. zweischnittige Wiesen. Baare Gefälle 230 Rℓ., Abgaben 60 Rℓ. und kein Scharwerk. Sämmtliche Gebäude neu, ein Krug und mehrere Kathen, auch im guten Zustande soll für den Preis von 40,000 Rℓ. bei 20,000 Rℓ. Anzahlung verkauft werden. Alles Näh. bei **F. A. Deschner,** Jopeng. 17. [2512]



In Waldowken bei Lessen (Kreis Graudenz) stehen 280 Stück kernfette Hammel zum Verkauf. Abnahme nach der Schur. [2226]

Neueste goldene Medaillons zu 1, 2, 3 und 4 Photographien billigst Goldschmiedegasse No. 6. [2221]

2000 Thlr. sollen pupillarisch sicher sogleich bestätigt werden. Näheres Pfefferstadt 54. [2522]

Geheime und Geschlechts-**Krankheiten,** sowie deren Folgeübel: **Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindsucht** ꝛc. heilt brieflich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann,** Wien, Stadt Nr. 557. [1181]

Von demselben ist auch sein bereits in 4. Aufl. erschienener und bewährter **Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten** ꝛc. gegen Einsendung von 1 Thlr. 15 Sgr. zu beziehen.

Ein Wirthschafts-Eleve findet sofort Aufnahme auf dem Dominium Kawnczyn bei Gniewkowo, Provinz Posen. Nähere Bedingungen zu erfragen bei dem dortigen Inspector Friede.

Ein anständiger junger Mann findet sofort eine Stelle zur Erlernung der Landwirthschaft in Carben bei Wormditt. [2511]

Turn- und Fecht-Verein.

Turn-Uebung: Montag und Donnerstag.
Fecht-Uebung: Mittwoch und Sonnabend von 7–9 Uhr Abends.

Anmeldungen werden im Turnlocale auf dem Stadthofe während der Uebungszeit angenommen. **Der Vorstand.** [1681]

(Eingesandt.)

Die Wahl.

(Eine Mutter zu ihren Kindern.)

Herren kommen heut' zum Essen,
Und der Braten ist nur klein,
Doch halt, fast hätt' ich vergessen
Auf den Rest von saurem Schwein.

Da! März-Enten! — schlechter Braten!
Werth 'ne Ladung Pulver kaum;
Eu'r Appetit, er kommt zu Schaden,
Haltet ihr ihn nicht im Zaum.

Doch bei Tische werd' ich fragen:
„**Enten oder Schwein wollt' Ihr?**"
Dann steht es Euch frei zu sagen:
„Kalten Braten reiche mir!"

Seid nur, Kinder, hübsch bescheiden,
Jedes sei auf seiner Huth,
Wer **so** wählt, hat nicht zu leiden,
Anders kriegt Ihr mit der Ruth'.

So ist's diesmal, meine Lieben,
Wer die Wahl hat, hat die Qual,
Giebt's nur Pastinack und Rüben,
Steht Euch völlig frei die Wahl.

Angekommene Fremde am 10. April.

Englisches Haus: Rittergutsb. v. Zelewski n. Sohn a. Bariomin, Zoel a. Gervien. Schiffs-Capitain Horst a. London. Kaufl. Aschenheim u. van Riesen a. Elbing.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Oertel a. Königsberg, Kimmel a. Nürnberg, Groß a. Leipzig, Kayser a. Mannheim.

Hôtel de Thorn: Gutsb. Zimdars a. Grebinerfelde. Zimmermstr. Krause a. Elbing. Rent. Lubrecht a. Adl. Rauden. Schiffs-Capt. Schultz a. Stettin. Kaufl. Stantien a. Königsberg, Werner a. Berlin, Lieberts a. Mainz.

Walters Hôtel: Landw. Gutzeit a. Smazin. Kaufl. Stein a. Königsberg, Köhnen a. Rheydt, Freundstück u. Fabrikant Wilhelma. Elbing.

Schmelzers Hôtel: Rittergutsb. v. Bredow. Mühlenb. Pieper a. Simonsdorf. Kaufl. Schneidemühl a. Mühlhausen, Grube a. Berlin, Förster a. Wittenberg, Hülsmann a. Elberfeld.

Deutsches Haus: Schauspielerin Stephani a. Wriezen. Kaufl. Busch a. Putzig, Rossendorf a. Stolp.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.